

# „Putzen ab dem ersten Zähnchen“

Aktionsprogramm „Kita mit Biss“: Interview mit Zahnarzt Uwe Holtkamp

**KREIS BÖRKEN.** Uwe Holtkamp hat in den 1990er-Jahre den kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst in Bottrop aufgebaut und besucht als „lustiger Zahnarzt“ noch heute die Kitas. Am Dienstag erklärte der Zahnmediziner in der Ahauser Stadthalle auf Einladung des „Arbeitskreises Zahngesundheit“ rund 100 Erzieherinnen, warum das Thema „Zahngesundheit bei Kindern“ wichtig ist. Auch warb er für das Programm „Kitas mit Biss“. Mit Holtkamp sprach Kreisredakteur Josef Barnekamp.

*Frage: Herr Holtkamp, Ziel des Präventionsprogramms „Kita mit Biss“ ist es, frühkindliche Karies zu vermindern oder am besten ganz zu vermeiden. Ab wann muss man sich bei Kindern ums Thema Mundhygiene kümmern?*

**Holtkamp:** Wir empfehlen Eltern, bereits das erste Zähnchen zu putzen. In der Regel handelt es sich dabei um einen unteren Schneidezahn, der ungefähr mit sechs Monaten durchbricht. Damit dies von den Kindern zugelassen wird, sollten Eltern bereits in den Monaten davor regelmäßig sogenannte „Kieferkamm-Massagen“ durchführen.

*Frage: Wie sehen solche Massagen aus?*

**Holtkamp:** Dabei werden ritualisiert morgens und abends mit einem sauberen, frisch gewaschenen Finger die zahnlosen Kieferkämme der Länge nach gestreichelt. Alternativ kann dafür ein Fingerling übergestreift oder eine extrem weiche Zahnbürste benutzt werden. Auch Lernzahnbürsten mit Gum-



Zahnarzt Uwe Holtkamp, hier mit seinem Team bei der Stadt Bottrop, Birgit Lesch (links) und Siglinde Golland, erklärte am Dienstag rund 100 Erzieherinnen aus dem Kreis Borken, wie wichtig Zahngesundheit bei Kindern ist.

Foto: Stadt Bottrop

minoppen sind eine Möglichkeit. Das Kind lernt so, Mundberührungen zu akzeptieren, und gewöhnt sich an einen Rhythmus, der später bei der Zahnpflege ebenfalls einzuhalten ist. Der Arbeitskreis Zahngesundheit Westfalen-Lippe stellt Eltern einen Flyer mit dem Titel „Eltern putzen Kinderzähne“ zur Verfügung, in dem gezeigt wird, wie man einem Kleinkind – und später auch dem Vorschulkind – als Eltern die Zähne putzt.

*Frage: Besuch beim Zahnarzt sind für viele Erwachsene mit Unbehagen verbunden. Wie verhindert man, dass Kinder Angst vor solchen Terminen bekommen?*

**Holtkamp:** Wir empfeh-

len heute, Kinder bereits nach Durchbruch des ersten Zähnchens, das heißt im ersten Lebensjahr, mit zum Zahnarzt zu nehmen. Ein solcher Besuch sollte aber vorbereitet werden, damit die Praxis sich darauf einstellen kann. Es sollte sich zudem um einen Termin handeln, der dem Elternteil in der Rolle des Patienten keinen Stress bereitet, also etwa eine reine Untersuchung und keine Wurzelkanalbehandlung... Das Kind kann auf dem Schoß liegend mit auf den Stuhl und die Atmosphäre und die handelnden Personen kennenlernen. Ein kleines Geschenk zum Abschluss kann ebenfalls Freude bringen.

*Frage: Thema „Zahnreihenuntersuchungen in*

*Schulen und Kindergärten“: Braucht man solche Kontrollen oder reicht es, wenn Eltern sich darum kümmern?*

**Holtkamp:** Die Reihenuntersuchungen sind deshalb unbedingt sinnvoll, weil sie als „aufsuchende“ Maßnahmen mehr Kinder erreichen können, als wenn der Weg in die Zahnarztpraxis aktiv beschritten werden muss. Sie wirken sozialkompensatorisch, weil Kindern von Eltern, die Hemmungen haben, eine Praxis aufzusuchen, hier in ihrer gewohnten Umgebung mit anderen Kindern aus ihrer Kindergarten- oder Schulklasse gemeinsam an einer Untersuchung teilnehmen können.

*Frage: Wie baut man*

*das in den Kita-Alltag ein?*

**Holtkamp:** Im Setting Kindergarten kann die Untersuchung eingebettet werden in spielerisches Verhalten, um Ängste erst gar nicht entstehen zu lassen. Trotzdem muss klar gesagt werden: Die Reihenuntersuchung in der Kita oder der Schule ersetzt nicht die Untersuchung in einer Praxis, weil ungleich schlechtere Lichtverhältnisse und insbesondere die fehlende Möglichkeit, Zähne mit Druckluft zu trocknen, dazu führen können, dass Befunde übersehen werden. Eltern sollten also grundsätzlich zweimal pro Jahr mit ihren Kindern in eine Zahnarztpraxis gehen.

| Weiterer Bericht siehe unten